Vorwort zur 9. Auflage

Die Entdeckung des Insulins vor ca. 90 Jahren war für viele Diabetiker lebensrettend und lebensverlängernd. Eindrucksvoll lässt sich dies durch den Rückgang der Sterberate von Diabetikern im diabetischen Koma belegen. Die Einführung des Insulins in die Diabetestherapie bescherte uns aber auch die diabetischen Folgeschäden, weil die Diabetiker nun länger am Leben blieben. So ist es denn typisch, dass die Folgeschäden erstmals 15 bis 20 Jahre nach dem ersten erfolgreichen Einsatz des Insulins beschrieben worden sind. Daraus erwuchs langsam die Erkenntnis, dass eine weitere Verbesserung des Lebensschicksals der Diabetiker nur durch eine bessere Stoffwechselkontrolle, durch eine bessere Einstellung des Diabetes zu erzielen ist, die wiederum nur durch eine bessere Schulung und Unterweisung der Diabetiker herbeigeführt werden kann. Die Diabetiker müssen ihre Therapie selbst durchführen, sie müssen ihre Ernährung selbst einhalten, sich selbst das lebensrettende Insulin injizieren, ihren Stoffwechsel regelmäßig selbst überwachen und ihre Lebensführung den Umständen ihrer Erkrankung anpassen.
Ohne Einsicht in die Notwendigkeit, ohne Wissen, warum und wozu, kann dieses nicht durchgeführt werden. Hier muss die Diabetikerschulung und -unterweisung einsetzen. Elliott P. Joslin, der berühmte amerikanische Diabetologe, fasste diese Aufgabe in die einprägsamen Worte „Teaching is treatment“, was man im Deutschen nur unvollkommen mit „Belehrung ist Behandlung“ wiedergeben kann. Auf Joslin geht die erste Einrichtung einer speziellen Diabetikerschulungsstätte in Boston zurück. Gerhardt Katsch, der Nestor der deutschen Diabetologie, forderte zur gleichen Zeit, dass jeder Diabetiker seinen inneren Leibarzt haben sollte: Jeder Diabetiker müsse über seinen Diabetes genauso Bescheid wissen wie sein Arzt. Schon 1930 gründete Katsch eine Diabetesklinik, in der Information und Beratung an erster Stelle standen. Heute widmen sich viele Ärzte und Diabetesteams in diabetologischen Schwerpunktpraxen und Spezialkliniken dieser Aufgabe. Doch vieles, was man einmal in einer Schulung gehört hat, hat man vielleicht wieder vergessen. Schließlich lernt Hans nicht mehr so leicht, wie Hänschen gelernt hat. Dennoch ist das Wissen manchmal lebensnotwendig! Obwohl das persönliche Gespräch des Arztes mit dem Patienten

durch nichts zu ersetzen ist, ist der Wunsch gerechtfertigt, hinterher manches nachzulesen, was man vorher gehört hat. So entstand aus dem Diabetikerunterricht des Diabeteszentrums in Bad Lauterberg dieses Büchlein mit den Themen einer Diabetikerschulung, in dem das enthalten ist, was ein Diabetiker wissen muss. Es liegt mittlerweile in der 9. Auflage vor, die gegenüber den vorigen verbessert, erweitert und modernisiert worden ist.
Möge das Büchlein den Diabetikern dazu verhelfen, dass sie lernen, ihren Diabetes zu beherrschen und sich nicht von ihrem Diabetes beherrschen zu lassen.

Bad Lauterberg

Professor Dr. med. Berend Willms